Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Des Scheibenguckers Einladung zum Hildesheimischen Freischiessen.

Autor: Müller, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 11) Nuhmen, Name, und 12) kume, komme; vgl. die Anmerkung 3. 13) Bille, Wille; vgl. Anm. 1.
- 14) Jerden, Erden. Diese Voraussetzung des J ist beachtenswerth, da es sehr gelinde ausgesprochen wird. Ob nicht Vergleiche aus dem Altdeutschen möglich wären?
- 15) ette, nicht. Vgl. Bnd I, 292, 7. Laibach.

Dr. V. F. Klun.

Des Scheibenguckers Einladung zum Hildesheimischen Freischiessen.

Den Tag vor der grossen Parade, die behufs des Freischiessens über die am Aufzuge sich betheiligenden Bürger abgehalten wird, zieht der sog. Scheibengucker durch die Strassen Hildesheims und erlässt, nachdem ein Trommler einen flüchtigen Wirbel geschlagen, folgende Einladung:

Will jeu¹) hêren, berjer un berjerskinner²), fremme²) un jeu¹) bekannte! Schitten wollen scheiten dorch dei scheuben, wôl jeristet un frô; sollen morjen klocke eine nâ'r wisch ³) kômen. Kômet her, jeu¹) schitten, et is'n freu kleinod; dat het dei hochedle rât von Hilzheim verêrt. Kômet her, settet jeu¹) jeld, lâtet jeu¹) nâmen teiken un erwartet jeu¹) jlick.

Wollt ihr hören, Bürger und Bürgerskinder, Fremde und ihr Bekannte! Schützen wollen schiessen durch die Scheibe, wohlgerüstet und froh; sollen morgen Glocke eins nach der Wiese kommen. Kommt her, ihr Schützen; es ist ein freies Kleinod, das hat der hochedle Rath von Hildesheim verehrt. Kommt her, setzet euer Geld, lasst euere Namen zeichnen und erwartet euer Glück.

Dr. J. Müller.

Sprachliche Anmerkungen des Herausgebers.

- 1) jeu, ihr, auch: euer; vergl. die Anmerkung über us, uns, u. use, unser, in Bnd II, S. 95, 9.
- 2) Kinner, Kinder, fremme, Fremde, assimilierte Formen, die auch die mitteldeutschen (Meiningen, Koburg u.a.) Mundarten kennen, Vgl. oben, Bnd II, 46 f.
- 3) nä'r wisch, nach der Wiese. Wisk, das Diminutiv Wiske, vom mittelhochd. diu wise (oben S. 43, 22), nach der den niederdeutschen Mundarten geläufigeren alten Bildung auf k (-ko, -ka; -cho, -cha), aus der nachmals das allgemeinere kin, kin, ken und das hochd. chen sich entwickelt haben. Auch das hochd. Nelke (d. i. niederd. neilkîn; mundartlich nægəlá, Nägelein, für die bekannte Blume, wie für die Gewürznelke), vielleicht auch das mhd., noch mundartliche enke (von ane, Grossvater: alter, vertrauter, im Haus geborener Diener, Knecht: nach Wackernagel, Wbch.

CXXI) und unser Enkel, (mhd. eninkel, mundartlich noch êniklá, ênenklá, aus demselben an e: der kleine Grossvater, der Grossvater nach unten; Wackern., a. a. 0. und Schmeller, I, 83) sind jenem niederdeutschen — kin (letzteres mit verdoppeltem Diminutivsuffix auf ke, d. i. kin, und — el, altes — li, Nebenform von — lin — lein, mundartlich noch — le, — la) entsprossen. Grimm's, Gramm. III, 676 ff. Hahn's mhd. Gramm., II, 146 ff.

Niederbayerische, Wegscheid-Neuwelter Mundart. *)

Der Fischer-Frühling.

Von Julius v. Braun.

O Jésgəs! ja iətz schläunt's, iətz gêt dər schnêweiß Winter! əs sách 's á' wirkli' schỗ ấ völli' Aug ngblindər, Wiə ábá in dəs Tâl Schnêwaβer-Báchl'n braus'n Und wiə 's sche abá wird auf Roa'n und Feldərn drauß'n.

- 5. Amixəln singən schö und grun und brauni Finking, Schö siəch i dô und dort a blauli's Veicherl blinking: O Herr! mi' macht dər Lasin gàər so hàəmli' glückli', Daβ wèr drum frôər war', i dacht, 's war' fast nit mugli'. Und hôb i widər erşt mei Lag'l und Fischergart'n,
- 10. I mũi, i liaβat scho d'n Kůni auf mi wart'n.
 Wos môg á lustigar sein, als wenn in goldin Glanz'n
 D' Forellarln, prächti tupft, in Waldbachstrudaln tanz'n,
 I fang mir 'ş gréàβ und gnûa', wann d' Wìs nblèámarl blůhan,
 Und schreck mi àfr á nit, wann schwarz di Wolk'n ziahan,
- 15. Und wann i' muəβ hi dân in dichti Staud'n schliufá,
 Und gleich vom Reg'ng dahũit no' d' Hàər und d' Gwandər triufá.
 Dər ũi dər fráß mir wôl d'n Wurm vom 'Angəleis'n,
 Do beut i halt und schaug', gleich môg á andrər beiß'n;
 Und hôb i so án Díəbn, án g'fráßi'n, g'fleckt'n Schlang'l,
 20. Zreißt hallást dèr numâl mei allerschæn'ri Ang'l?

^{*)} Die Neue Welt, auch Wenzelsreit genannt, ist eine Kolonie von etwa 8000 Einwohnern in weit zertreut liegenden Häusern, in dem niederbayerischen Landgericht Wegscheid, das westlich von Passau, östlich und südlich vom Erzherzogthum Oesterreich begrenzt wird.